

Berlin, Mittwoch,

Berliner Börsen-Beitung.

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifachmal.

Bezugs-Preis:
 Vierteljahr für Berlin 7 Mt. 50 Pf.
 ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mt.

Für Frankreich, Belgien, England, Schwed., Amerika u. s. w. Kreuzband-SENDUNG 20 Mt. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für Frankreich bei Hng. Kimmel in Straßburg i. E., für England bei Hng. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., sowie bei Hng. in London, 19 Gresham Street E. C.

Bestellungen werden angenommen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:

- Verdingungs-Anzeiger.
- Hötel- und Bäder-Anzeiger.
- Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.
- Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Besanzen-Sizen und viele andere nützliche tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:
 die viergespaltene Zeile 40 Pf.
 Reichsweiteil 80 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
 Annahme der Inserate: in der Expedition.

Preisprophet:
 Amt I, Nr. 248.

Für die Monate November und December eröffnen wir ein besonderes Abonnement. Auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 6 Mark bei allen Post-Anstalten, in Berlin zum Preise von 5 Mark — exclusive Botenlohn — bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstraße 37, entgegengenommen.

Dieses als V. Beilage:
Verdingungs-Anzeiger.

Der Bund und die Industriezölle.

Schon ehe die zweite Lesung des Zolltarif-Entwurfs im Plenum des Reichstages begann, haben die Agrarier von der strengeren und strengsten Überwachung ihren unabänderlichen Willen kundgegeben, sich für etwa unzulängliche Agrarzölle durch eine ihnen angemessene erscheinende Herabsetzung der Industriezölle schadlos zu halten. Im Verlaufe der Verhandlungen der letzten beiden Wochen, nachdem sie vom Reichstanzler am 16. d. Mts. abgelehnt und am 21. wiederholte Erklärung die Aussicht auf eine den Regierungsentwurf überschreitende Höhe der Agrarzölle verspart hat, haben sowohl die bündelreich-conferentiellen Redner wie ihre Presse jene gegen die Industriezölle gerichtete Drohung mit größter Bestimmtheit erneuert. Bezügliche Anträge liegen zwar im Reichstage noch nicht vor, da ja bei der Zolltarifberatung jeder Tag seine eigene Plage hat, die landwirtschaftlichen Zollfragen noch auf Wochen hinaus den Reichstag in Anspruch nehmen und deshalb eine Nothwendigkeit noch nicht vorliegt, Anträge auf Herabsetzung der Industriezölle vorzubereiten. Daß aber, falls nicht schon vorher die Beratung der Vorlage ein Ende nimmt, jene Drohung wahr gemacht werden wird, kann nicht gut bezweifelt werden.

Die Herren Graf Kanitz und Genossen, welche in diesem Punkte die Führung übernommen haben — das Centrum ist hierbei viel weniger theilhaftig oder doch wenigstens nicht so sehr in den Vordergrund getreten —, schätzen, um ihr Vorhaben zu motivieren, vor und mögen ja auch vielleicht allen Ernstes der Ansicht sein: in dem, was der Entwurf der Regierung bietet, und sogar in dem, was in der Commission als Compromiß vereinbart worden ist, sei die „Parität“ zwischen Landwirtschaft und Industrie nicht hinlänglich gewahrt. Die Industriezölle, so behaupten sie, seien im Verhältnis zu den Agrarzöllen zu hoch gegriffen; durch die dadurch bewirkte Steigerung der Preise für Maschinen, Geräte und sonstige Bedarfsartikel der Landwirtschaft würden für diese die Produktionskosten unverhältnismäßig erhöht, und die Landwirthe fänden hierfür in den zu niedrigen agrarischen Zöllen einen auskömmlichen Ersatz. Graf Bilow hat auf diese Argumentationen bereits eine Antwort ertheilt, die, wenn auch vielleicht noch nicht erschöpfend, so doch inhaltreich genug war, um bei denen, die nicht der Belehrung völlig unzugänglich sind, alle Bedenken zu zerstreuen. Es ist, man muß dem Reichstanzler darin beistimmen, richtig, daß in dem Entwurf die Zölle auf einzelne Industrie-Erzeugnisse, in denen viel Arbeit und daher auch ein hoher Werth steckt, um ein Erhebliches erhöht worden sind. Aber — und auch das wird als

richtig von den Agrariern anerkannt werden müssen — es handelt sich da in der Hauptsache um Artikel, die bisher zum Schaden der Industrie zu niedrig im Zoll tarificirt waren. Zum Ueberflus hat der Herr Reichstanzler noch die ausdrückliche Erklärung hinzugefügt, eigentlicher Zweck des Tarifentwurfs sei es auch gar nicht, der Industrie einen erhöhten Zollschutz zu gewähren, vielmehr solle dieser vorzugsweise der Landwirtschaft zu Gute kommen. Ein großer Theil der bei den Industriezöllen vorgenommenen Erhöhungen bestehe demgemäß auch nur in solchen Tarifzuschlägen, die bei den bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen als Compensationsobjecte zu dienen bestimmt seien.

Man sollte meinen, das war deutlich genug und hätte ausreichen müssen, um die Befürchtungen, welche die Agrarier aus den Industriezoll-Erhöhungen herleiten, zu zerstreuen. Wenn freilich einer solchen bedeutamen Erklärung des Reichstanzlers einfach kein Glauben von Seiten derer um Kanitz beigegeben wird — und einer von diesen Herren hat ja nicht Anstand genommen, sich neulich in diesem Sinne auszusprechen —, wenn bei ihnen das Vertrauen zu der Reichsregierung bereits in dem Maße geschwunden ist, daß sie an dem Charakter eines großen Theils der vorgeschlagenen Industriezoll-Erhöhungen als „Compensationsobjecte“ Zweifel laut werden und ihr Verhalten dadurch bestimmen lassen, dann ist mit den Herren allerdings nicht zu reden und noch weniger auf ein gemeinsames erfolgreiches Handeln zu rechnen.

Es ist ein solches Verhalten der mit dem Bunde der Landwirthe hand in Hand operirenden Conservativen um so weniger verständlich und um so mehr zu beanstanden, als alle ihre Bemängelungen eines vermeintlichen Mißverhältnisses zwischen Agrar- und Industriezöllen doch schon durch nackte Thatsachen widerlegt werden. Jenes angebliche Mißverhältnis wird doch wahrlich mehr als zur Genüge illustriert, wenn, wie sorgfältige Berechnungen es ergeben haben sollen, der Mehrertrag aus landwirtschaftlichen Zöllen sich auf rund 175 Millionen Mark beläuft gegenüber einem vorausgeschätzten Mehrertrage von nur rund 35 Millionen Mark aus den industriellen Zollerhöhungen. Es soll zwar, wörtlich so hat die „Kreuz-Ztg.“ sich ausdrücken zu dürfen geglaubt, eine kindlichere Art, mit Zahlen umzugehen, nicht denkbar sein. Und weshalb? Weil ja die Landwirtschaft, selbstverständlich wünsche, daß die Erhöhung der Agrarzölle auch nicht einen Pfennig Mehrertrag ergebe, sondern vielmehr lediglich die Einfuhr auf ein Minimum herabdrücken möge! Ja, giebt es denn etwas Kindlicheres, als gerade solche Art der Beweisführung? Verdert denn jener Wunsch der Landwirtschaft, gleichviel ob er in Erfüllung geht oder nicht, auch nur das geringste an der Thatsache, daß das eventuelle und unter der Voraussetzung unverändert bleibender Einfuhrmengen sogar sichere Mehraufkommen aus Agrarzöllen einen Maßstab, einen zuverlässigen Maßstab dafür darstellt, wie unverhältnismäßig hoch die Agrarzoll-Steigerungen — gegenüber den Industriezoll-Erhöhungen — sind, die der Tarifentwurf vorschlägt? Und wird etwa gar durch den Wunsch der Landwirtschaft, die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse möge künftig womöglich ganz ins Stocken geraten, die fernere durch den Reichstanzler betonte Thatsache widerlegt, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Abschnitt I. des Entwurfs künftig autonom mit durchschnittlich 17,2% ihres Einfuhrwerthes Zollgeschützt sein würden, die industriellen Erzeugnisse der Abschnitte II. bis XIX. dagegen nur mit 5,9%? Ist das ein Mißverhältnis, eine „Unparität“, die den Agrariern zu einer Klage Anlaß geben kann?

Aber noch eins wird den Ueberagrariern, welche gegen die Industriezölle anzustürmen beabsichtigen, zu erwägen gegeben werden dürfen. Die agrarische Presse, insonderheit das leitende Organ der Conservativen, hat seit mehr als Jahresfrist sich nichts mehr angelegen sein lassen, als den Nachweis, daß den Zoll mehr oder weniger, unter Umständen sogar gänzlich, das Ausland trage. Und zwar wie? Indem unser Zoll mehr oder weniger, unter Umständen sogar um den vollen Betrag des Zolles, den Weltmarktpreis drückte. Gerade hiermit haben ja die agrarischen Wissenschaftler, Herr von Wenckstern an der Spitze, das thema probandum glaubhaft zu machen gesucht, daß selbst eine Preisdifferenz zwischen Weltmarkts- und Inlandspreis in voller Höhe unseres Zolles noch kein schlüssiger Beweis sei für die Belastung unseres Inlands-Verbrauchs durch den Zoll. Ist dem so — und was auch die Freihändler gegen eine solche Behauptung einwenden mögen, so werden doch die Agrarier selber als Urheber und Beförderer dieser Behauptung sie gegen sich gelten lassen müssen! —, gilt dann dieses Dogma, wonach der Zoll nicht den Inlandsconsum belastet, sondern vom Auslande getragen werden muß; nicht ebenso gut für industrielle Erzeugnisse, wie für landwirtschaftliche? Ja, man darf sogar fragen: gilt es nicht für die industriellen Erzeugnisse in noch viel höherem Maße, da für Deutschland ein Zwang, industrielle Erzeugnisse einführen zu müssen, nicht besteht, wogegen die Einfuhr landwirtschaftlicher Producte einfließen noch für Deutschland eine unbedingte Nothwendigkeit ist!

Wie steht es angesichts dieses Thatbestandes mit den agrarischen Paritätsklagen! Es wäre doch wohl Zeit, daß die Herren auf diese Klagen und demgemäß auch auf ihr Vorhaben, die Ablehnung ihrer Ueberforderungen mit Herabsetzung der Industriezölle zu beantworten, verzichteten.

Telegramme.

Insterburg, 28. October. (Priv.-Tel. d. B. D. B.) Das „Nipruss. Tagebl.“ berichtet, daß im Erakehner Schulproceß beide Angeklagte das Rechtsmittel der Revision angemeldet haben.

Marburg, 28. October. (E. T. C.) Eine größere Anzahl der Mitglieder der Internationalen Tuberculose-Conferenz ist der Einladung Geheimrath Behring's zur Befichtigung seiner Einrichtungen zum Studium der Rindertuberculose gefolgt. Anwesend waren u. A. Rocard, Letulle und Leon Beit-Paris, der Director des Instituts Pasteur in Ville Calmette, Schrötter-Wien, Scherwinsky-Moskau, Turban-Dawos, Dombrowsky-Warschau, Oberhard-Linzern. Geheimrath Behring hielt einen Vortrag über die Schutzimpfung von Kindern und demonstirte durch Protokolle erfolgreiche Schutzimpfungen von Kindern gegen schwere Infection. Redner erklärte, er theile die Ansicht Koch's, daß die Menschentuberculose von geringer Virulenz für Kinder sei, halte aber umgekehrt die Rindertuberculose für eine Gefahr für den Menschen. Es sei die größte Vorsicht bei der Viehhaltung geboten, man dürfe nicht nachlassen, Schutzmaßregeln zu treffen.

Gmunden, 28. October. (E. T. C.) Der König von Griechenland ist heute hier eingetroffen.

Wien, 28. October. (E. T. C.) Abgeordnetenhause. Ministerpräsident von Körber erklärt, er sowohl wie der Landesverteidigungsminister lehnen die Beantwortung der Interpellation des Abg. Wolf betreffend gewisse Vorkommnisse gelegentlich des Deutschen Sängerbundesfestes in Graz ab mit der Bemerkung, daß sie keineswegs der Evidenz jener Vorkommnisse aus dem Wege gehen wollen, daß aber kein Minister auf eine Frage Rede stehen könne, welche nur gestellt zu sein scheint, um die Immunität zu unqualificirbaren Angriffen selbst — was ganz unerbötig sei — gegen jene höchste Stelle im Staate benutzen zu können, vor der sich auch der leidenschaftlichste Politiker in Ehr-